

Willkommen – Studenten der Matrikel 1976

(Fortsetzung von Seite 1)

Bei der Einschätzung der erreichten Fortschritte unserer gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Entwicklung auf dem IX. Parteitag wurde nochmals betont, daß der wissenschaftlich-technische Fortschritt der Schlüssel zu höher volkswirtschaftlicher Dynamik ist und bleibt. Dabei haben Wissenschaft, Technik und Bildung eine entscheidende Stellung inne. Wenn vom IX. Parteitag gefordert wird, daß das Niveau der wissenschaftlich-technischen Arbeit durchgängig weiter zu erhöhen ist, leiten sich daraus auch für alle Angehörigen unserer Hochschule neue, höhere Aufgaben ab. Die Lösung der hochschul- und wissenschaftspolitischen Aufgaben des Studienjahres 1976/77, die zu gilt über eine breite Weiterbildung unter Studenten und Mitarbeitern zu erfüllen, erfordert die Konzentration und den zielgerichteten Einsatz unserer Kräfte.

Daraus erwachsen auch für Sie, die Sie das Studium an unserer Hochschule wenige Monate nach dem IX. Parteitag beginnen, hohe Verpflichtungen. Wir erwarten von Ihnen, daß Sie als aktive sozialistische Staatsbürger, als Angehörige des sozialistischen Jugendverbandes, als Studenten unserer Hochschule Ihr Studium verantwortungsbewußt mitgestalten. Dazu gehört, daß Sie sich für die Politik und die Sache der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei bewußt engagieren, daß Sie sich fundierte schwissenschaftliche Kenntnisse und ein hohes politisches Wissen erwerben, daß Sie bereit und fähig sind, das beim Studium Erworbene in der beruflichen Tätigkeit anzuwenden und Verantwortung zu übernehmen. Voraussetzung für ein solches zielstrebiges und aktives Wirken sind das tiefgründige Studium und die Auswertung der Parteidokumente, um deren politischen und theoretischen Gehalt voll zu erfassen und daraus Konsequenzen für die eigene Arbeit im Studium für die Studienhaltung und die gesellschaftliche Aktivität abzuleiten.

Die Studenten, nach noch höherer fachlicher Qualifikation, nach besserer politischer und weltanschaulicher Bildung wie alle anderen Bürger dann erfolgreich sein, wenn Sie Ihre Verantwortung für das Studium und die eigene Entwicklung sowie für die Entwicklung Ihres FDJ-Kollektivs wahrnehmen, wenn Sie die erforderliche Einstellung zum Studium, zum selbständigen und disziplinierten Studieren und Arbeiten finden. Wenn Sie sich als FDJler im Rahmen des „FDJ-Auftrages IX. Parteitag“ auf dem X. Parteitag des sozialistischen Jugendverbandes die Aufgabe gestellt haben, ein hohes Bildungsniveau zu erwerben, das wissenschaftlich-produktive Studium zu meistern, hohe Leistungen im marxistisch-leninistischen Grundstudium zu vollbringen, die Wehr- und Verteidigungsbereitschaft unserer Republik zu stärken, Verantwortung zu übernehmen und das erworbene Wissen in der fachlichen und gesellschaftlichen Tätigkeit anzuwenden, so wollen wir Ihnen dabei helfen. In Ihrem Bemühen, Ihren Studienauftrag der Arbeiterklasse in Ehren zu erfüllen, stehen Sie nicht allein. Unsere Hochschullehrer und wissenschaftlichen Mitarbeiter werden Sie in Ihrem Streben nach hohem Studienleistung und einem wissenschaftlich-schöpferischen Wirken unterstützen.

Ihnen darf die Erwartung ausgesprochen, daß Sie zur Erfüllung Ihres Studienauftrages fleißig und gewissenhaft studieren, daß Sie Mitverantwortung für Ihre persönliche Entwicklung und die Ihres FDJ-Kollektivs übernehmen, daß Sie sich um die Heranbildung von Denk- und Verbalenwissen bemühen, die an den Idealen des Kommunismus orientiert sind, wie sie im Programm der SED ausgedrückt werden.

Treten Sie mit Initiative und Tatkraft zur Erfüllung dieser großen und schönen Aufgabe in den neuen Lebensabschnitt ein! Wirken Sie schöpferisch und aktiv an der Bewältigung Ihrer politischen und fachlichen Aufgaben vom ersten Studientag an! Damit leisten auch Sie Ihren Beitrag zur würdigen Vorbereitung der Wahlen im Oktober 1976.

Im Namen aller Hochschulangehörigen wünsche ich Ihnen einen guten Beginn an der Technischen Hochschule Carl-Marx-Stadt und ein recht erfolgreiches Studium!

Prof. Dr.-Ing. habil. Horst Weber, Rektor



Phonetische Übungen im Sprachlabor gehören zum Programm des III. Internationalen Hochschulferienkurses für Germanistik.

III. Internationaler Hochschulferienkurs für Germanistik gut abgeschlossen

Am 28. Juli reisten die 75 Teilnehmer des vierwöchigen Ferienkurses aus zwölf Staaten in ihre Heimat zurück. Erstmals waren auch Gäste aus Japan, Italien, Portugal und den USA vertreten, ferner – wie in den Vorjahren – aus Dänemark, Finnland und Jugoslawien. Die stärksten Delegationen entsandten die sozialistischen Bruderländer, vor allem die Sowjetunion und Polen.

Entsprechend dem vorgegebenen Profil des Kurses lag der Schwerpunkt auf der fachsprachlichen Weiterbildung, sollte also in erster Linie der Qualifizierung von Deutschlehrern an technischen Hochschulen und ähnlichen Bildungseinrichtungen dienen.

Der Veranstaltungsplan war reich und vielseitig. Zu Vorlesungen waren Hochschullehrer unserer Hochschule und namhafte Wissenschaftler anderer Hochschulen und Universitäten – darunter zwei von Partnerhochschulen aus der Sowjetunion – sowie der stellvertretende Minister für Kultur Klaus Höpke gewonnen wurden. Auch Sprachübungen, phonetische Übungen, Kolloquien und Arbeitsgemeinschaften standen auf dem Programm. Die Teilnehmer des Ferienkurses stellten an die Verantwortlichen Kollegen der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen, an die Lehrkräfte und Betreuer sehr hohe Anforderungen. Begleitend aber waren die übersaus herrliche Atmosphäre, die in den vier arbeitsreichen Wochen herrschte, und die Anerkennung und Dankbarkeit der Teilnehmer.

Die Teilnehmer des Ferienkurses maßen sich mit den revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse im Bezirk vertraut und diskutierten vielfältige Probleme der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Republik.

Exkursionen ins Vogtland und Erzgebirge, nach Dresden, Berlin, Potsdam und in drei Textiltätorten vermittelten den Teilnehmern nachhaltige Eindrücke von den Schönheiten unserer Landschaft, von Sehenswürdigkeiten und Kunstschätzen, aber auch vom Leben und von der Arbeit in unserer Republik. Eine Theateraufführung in der Stadthalle und ein Kinobesuch waren ebenfalls im Programm enthalten. Unter den geselligen Veranstaltungen verdient

das Fest der Völkerfreundschaft hervorgehoben zu werden. Alle Delegationen waren aufgerufen, kulturell mitzuwirken, und so entstand ein zweistündiges buntes Programm mit Gruppen- und solistischen Darbietungen. Am Schluß sang ein Japaner ein Protestlied gegen den Atombombenabwurf auf Hiroshima, das alle Zuhörer ergriß.

Traditionsgemäß wurden am vorletzten Tag die Kollektiv von den acht Sprachgruppen erarbeiteten Einschätzungen des Kurses vorgetragen. Alle Gruppen hoben die gute Organisation des Lehrganges, die Reichhaltigkeit und Vielfalt des Programms hervor, äußerten sich lobend über die Unterbringung, Verpflichtung, Betreuung und Qualität der Lehrveranstaltungen. Aber auch einige konstruktive Verbesserungsvorschläge wurden unterbreitet, die bei der Gestaltung des neuen Lehrganges ernsthaft zu erwägen sind.

Zweifellos hat der Lehrgang auch seine politische Zielsetzung erfüllt. Er leistete einen Beitrag zur Festigung der Freundschaft mit unseren Bruderländern und zur Völkerverbrüderung.

Die Gäste aus den sozialistischen Ländern haben sich von den Eigenschaften unserer sozialistischen Entwicklung, überzeugt. Besonders beeindruckt waren sie von der sozialen Sicherheit, in der wir – im Gegensatz zu ihnen – leben, von den Arbeitsbedingungen und dem Arbeitsritze in den volkseigenen Betrieben, von der Wertigkeit des Jutes, des Knochens und des Sperrholzes.

Die Vorbereitung und Durchführung des Ferienkurses stütze an die verantwortlichen Kollegen der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen, an die Lehrkräfte und Betreuer sehr hohe Anforderungen. Begleitend aber waren die übersaus herrliche Atmosphäre, die in den vier arbeitsreichen Wochen herrschte, und die Anerkennung und Dankbarkeit der Teilnehmer.

Chr. Hutschneuter, Wissenschaftsbereich Fremdsprachen

Ehrentafel

Für ihre vorbildlichen Arbeitsleistungen wurden folgende Angehörige unserer Hochschule ausgezeichnet:

- Ehrendieler der KDT in Bronze**
Dipl.-Ing. Harry Herold, Sektion Informationstechnik
- Aktivist der sozialistischen Arbeit**
Gen. Johanna Einhorn, Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen
- Gen. Dipl.-Ing. Fritz Linhart, Wiss. Sekretär des Rektors

„Hochschulspiegel“ gratuliert

- Zum 80. Geburtstag**
Johanne Barthold, Betriebschutz
- Zum 60. Geburtstag**
Gen. Ing. Friedrich Großer, Sektion Chemie und Werkstofftechnik
- Johanna Stepp, Direktorin für Studienangelegenheiten
- Zum 20jährigen Betriebsjubiläum**
Werner Zimmermann, Direktorin für Studienangelegenheiten
- Zum 25jährigen Betriebsjubiläum**
Christa Lehmann, Sektion Chemie und Werkstofftechnik
- Hans Spindler, Direktorin für Studienangelegenheiten
- Zum 20jährigen Betriebsjubiläum**
Karl Heinz, Sektion Verarbeitungstechnik
- Marianne Lind, Hochschulbibliothek
- Heinz Meyer, Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen
- Gertraude Wetzel, Sektion Technologie der metallverarbeitenden Industrie
- Zum 10jährigen Betriebsjubiläum**
Wilhelm Bornemann, Direktorin für Planung und Ökonomie/Hauptabteilung Grundfondsökonomie
- Hans-Jochen Knübel, Sektion Erziehungswissenschaften/Fremdsprachen
- Hans Oehme, Sektion Maschinen-Bauelemente
- Brigitte Senio, Direktorin für Planung und Ökonomie/Mensa
- Ernst Zech, Sektion Rechen Technik/Datenverarbeitung

Hohe Anerkennung für wissenschaftliche Leistung

Wir beglückwünschen
Gemeinen Prof. Dr. rer. nat. habil.
Christian Weißmantel
zur Wahl zum
ordentlichen Mitglied der Akademie der Wissenschaften der DDR.



Erste sozialistische Namensweih an unserer Hochschule

Am 10. Juli 1976 erhielten in einer Feierstunde
Andreas Fagel und Matthias Neef, Kinder von Mitarbeitern der Sektionen Wirtschaftswissenschaften und Physik/Elektronische Bauelemente, durch Gen. Prof. Dr. Lauter in Anwesenheit von Familienangehörigen und Mitgliedern der Arbeitskollektive der Eltern die Namensweih. Zur würdigen Gestaltung trugen Mitglieder des Collegium musicum und Kollege Langhoff-Kröger bei.
Die sozialistische Namensweih soll fester Bestandteil der politisch-ideologischen Arbeit an unserer Hochschule werden, sie soll dem beitragen, die Familienpolitik der DDR noch umfassender mit Leben zu erfüllen. Die Teilnahme von Vertretern der Mitarbeiter- und Studentenkollektive unterstreicht ihre Verantwortung, den jungen Eltern bei der sozialistischen Familienziehung zu helfen. Diese Unterstützung nimmt einen immer festeren Platz in

der gesamten Arbeit unserer Kollektive ein.
Die gesunde Entwicklung sozialistischer Familien ist eine entscheidende Voraussetzung für die allseitige Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft, weil nur damit die umfangreichen sozialpolitischen Maßnahmen unserer Partei und Regierung voll wirksam werden können. Die sozialistische Namensweih ist eine alte Tradition der revolutionären Arbeiterbewegung und wird von uns gepflegt und inhaltlich weiter gestaltet.
Wir werden diese Feierstunden nach Bedarf durchführen, Mitarbeiter und Studenten können Anmeldungen für die Namensweih ihrer Kinder in der Hochschulverwaltung, Reichshainer Straße 41, oder im Direktorat für Kader und Qualifizierung, Bahnhofstraße 2, vornehmen.
Dipl.-Lehrer ML Günter Hauer, Direktor für Kader und Qualifizierung

Die FDJ – ein zuverlässiger Kampfgenosse der Partei

(Fortsetzung von Seite 1)
der Vorbereitung der Wahlversammlungen.
„Hochschulspiegel“: Gemeine I. Sekretär, du wirst Delegierter des X. Parteitag. Welche inhaltlichen Schwerpunkte ergeben sich aus den Beschlüssen für die Arbeit der FDJ an der Hochschule?
Genosse Schmilling: Das X. Parteitag hat aus den Beschlüssen des IX. Parteitag die Aufgaben der FDJ bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und der Schaffung der grundlegenden Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus bestimmt. Wir Delegierte haben dazu den „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ beschlossen. Über alle Aufgaben zu sprechen ist in diesem kurzen Gespräch natürlich nicht möglich. Ich möchte mich deshalb auf wenige Probleme beschränken, die ich für besonders wichtig halte.
In der weiteren Arbeit in den FDJ-Gruppen wollen wir jedem Jugendlichen immer bewusster machen, daß der Aufbau des Sozialismus die schönste Aufgabe ist, die jemals einer Generation gestellt wurde. Das ist nicht möglich, wenn wir nur darüber reden, sondern erfordert, daß wir jeden mit einer konkreten Aufgabe in die Arbeit einbeziehen. Damit helfen wir der Partei, standhafte Kämpfer für die Errichtung der kommunistischen Gesellschaft zu erziehen, die im Geiste des Marxismus-Leninismus handeln.
„Hochschulspiegel“: Das X. Parteitag widmete der kommunistischen Erziehung der jungen Generation große Aufmerksamkeit.
Genosse Schmilling: Ja, und vor allem kommt es darauf an, die Erziehung zur Liebe zur Arbeit in den Mittelpunkt zu stellen. Auf dem Parteitag hat sich um meisten beeindruckt, daß Arbeiter, Schüler und Studenten mit Leidenschaft und großer Sachkenntnis darüber berichten, wie sie gerade im Prozeß der Lösung der schweren Aufgaben zu festen Kollektiven wurden und sich ihre Persönlichkeit formen. In diesem Sinne sollten in allen FDJ-Gruppen die Ergebnisse der kommunistischen Erziehung daran gemessen werden, wie sich jeder als sozialistischer Patriot und proletarischer Internationalist bewährt, wie die Studienaufgaben gelöst werden und jeder bereit ist, gesellschaftlich nützliche Arbeit zu leisten. Wir messen die Ergebnisse der kommunistischen Erziehung auch daran, wie die zwischenmenschlichen Beziehungen gestaltet werden, und am Niveau des geistlich-kulturellen Lebens.
In diesem Zusammenhang möchte ich am Rande bemerken, daß die Diskussionen, die zum Beispiel in der FDJ-ÖD Mathematik zum Sinn des Lebens im Sozialismus, zu Glück, Liebe und Ehe geführt wurden, einen wichtigen Beitrag leisten, sich gemeinsame Standpunkte über Verhaltensnormen im Kollektiv zu erarbeiten, aus dem Programm der SED die

konkrete persönliche Perspektive für jeden einzelnen abzuleiten.
„Hochschulspiegel“: Das X. Parteitag widerspiegelt, daß die Jugend der DDR das große Vertrauen in die Partei der Arbeiterklasse in die setzt, rechtfertigt. Viele neue begeisterte und zukunftsweisende Aufgaben hat der IX. Parteitag der SED beschlossen, bei deren Lösung die Freie Deutsche Jugend ein zuverlässiger revolutionärer Kampfgenosse der Partei auf dem Weg in die Zukunft ist, wie es Genosse Erik Honecker in seiner Rede auf dem X. Parteitag erneut unterstrich.
Genosse Schmilling: Das hohe Vertrauen, das die Partei in uns setzt, erfüllt uns mit Stolz und verpflichtet uns, neue, höhere Anforderungen an die Qualität unserer Arbeit zu stellen. Dazu gehört, daß wir der politischen Verantwortung der Aufgaben große Aufmerksamkeit widmen. Denn muß besonders die persönliche Gespräch mit allen Mitgliedern zu den wichtigsten politischen Fragen und den persönlichen Problemen ihres Lebens als Grundlage für weitere erfolgreiche Arbeit dienen.
Das X. Parteitag hat unterstrichen, daß wir mit dem „FDJ-Auftrag IX. Parteitag“ alle Jugendlichen in die Arbeit einbeziehen wollen. Deshalb hat die Übergabe der persönlichen Aufträge an jeden FDJler eine besondere Bedeutung. Die Gruppenleitungen müssen sich genau überlegen, welcher Freund welche der zu lösenden Aufgaben übertragen bekommt. Der persönliche Auftrag enthält den Beitrag jedes einzelnen für die Gesamtziele der FDJ-Gruppe. Mit den persönlichen Aufträgen organisieren wir jedem Jugendlichen ein Erfolgserlebnis in der FDJ-Arbeit, stellen ihm eine Aufgabe, die ihn fordert und damit seine Persönlichkeit formt. Ihn aber auch Spaß macht und seinen Interessen entspricht.
„Hochschulspiegel“: Die neuen Anforderungen, die der IX. Parteitag der SED für die Freie Deutsche Jugend stellte, finden im überarbeiteten Statut der FDJ ihren Niederschlag.
Genosse Schmilling: Jeder FDJler sollte sich das Statut in den nächsten Tagen genau ansehen, denn es enthält in programmatischer Form die Ziele und Aufgaben der FDJ. Unser Statut ist das Grundgesetz für das Denken und Handeln jedes Mitgliedes, für das ethische Wirken unserer Organisation. Es ist in jedem Zeitungsheft in der „Jungen Generation“ Nummer 7/76, erhältlich.
Mit dem Statut bekannt sich die FDJ als einheitliche sozialistische Massenorganisation der Jugend der DDR zum Programm der SED. Dar bester Beitrag jedes FDJlers zur Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei ist, hohe Studienleistungen zu erzielen und aktiv gesellschaftlich tätig zu sein. Dabei wünsche ich uns allen viel Erfolg und Freude.
„Hochschulspiegel“: Wir danken für das Gespräch.

Technologiepraktikum – ein Beitrag zur praxisnahen Ausbildung

Die Beschlüsse des IX. Parteitag der SED haben die Bedeutung der Intensivierung der Produktion für die Erfüllung der Hauptaufgabe besonders hervor. Dabei wurde herausgestellt, daß das Schlüsselproblem der sozialistischen Intensivierung in der Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion liegt, denn alle Elemente der Intensivierung des Reproduktionsprozesses dienen dazu, den Aufwand an gesellschaftlicher Gesamtarbeit pro Kreutzug zu verringern.

Man kann aber nicht von wissenschaftlich-technischen Fortschritt und seiner Beschleunigung sprechen, ohne auf die Bedeutung der Technologie einzugehen, denn jeder wissenschaftlich-technische Fortschritt wird erst über die Technologie und ihr erreichtes Niveau produktionswirksam und effektiv. //

„Vom Leistungsstand der Technologie hängt es weitgehend ab, wie menschliche Arbeit eingesetzt und erleichtert, wie sie noch produktiver und interessanter wird.“ Mit diesen Worten ist im Programm der SED die Technologie große Bedeutung zugesprochen worden.
Mit dem Aufbau einer neuen Fachrichtung an der Sektion Informationsstechnik wurde den Fortschritten des VIT und IX. Parteitag dahingehend Rechnung getragen, indem sowohl in der Lehre als auch in der Forschung die Fachgebiete

Elektroniktechnologie und -prüfungstechnologie in das Profil der Sektion aufgenommen wurden.
Es ist unser Anliegen, daß schon bei den Studenten der arbeitsreiche Einfluß zur Herausbildung einer richtigen Einstellung zur Technologie verstärkt wird, daß sie besser behält werden. Übernatürliches Wissen auf praktische Probleme anzuwenden. In diesem Sinne ist auch das Technologiepraktikum an der Sektion konzipiert, dessen voller Ausbau noch nicht abgeschlossen ist. Bis jetzt sind sieben Versuche aufgebaut und werden von den Studenten durchgeführt. Die Palette reicht von der Herstellung einer Leuchte über die manuelle Prüfung der bestückten Platte nach bestimmten Fehlererkennungsverfahren, über die Funktionsprüfung eines elektronischen Gerätes, welches künstlich mit Fehlern behaftet wird, bis zur teilautomatischen Prüfung von Leiterplatten mit Hilfe eines leuchtendelektrolytischen Prüfplatzes. Eine vollautomatische Prüfung von elektronischen Baugruppen mit Hilfe eines elektronischen Rechners ist vorgesehen. Die Versuche sind so aufgebaut, daß jeder Student ein praktisches Beispiel von theoretischem Wissen anwenden und überprüfen kann. Man kann Studenten bereits dabei z. B. die Funktionsprüfung einer mit dem letzten integrierten Bausteinen bestückten Leiterplatte Schwierigkeiten

Die bis jetzt gesammelten Erfahrungen mit dem Praktikum zeigen, daß der eingeschlagene Weg prinzipiell richtig ist. Das Praktikum ist in der jetzigen Form erstmalig von Studenten der Matrikel 72 absolviert worden. Natürlich gibt es dabei noch gewisse Unzulänglichkeiten, wie z. B. der Umfang einiger Versuche zu groß ist und daß dabei die zur Verfügung stehende Zeit zu kurz ist. Wir werden das korrigieren und an der Vervollkommenung des Praktikums arbeiten.
Die Studenten haben aktiv am Aufbau und an der Durchführung des Praktikums mitgearbeitet. Sowohl in Studienterminen als auch in Diplomarbeiten wurden gemeinsam mit Mitarbeitern der Sektion die gesteuerte Vorlesung zum Praktikum geschaffen. Gute Hinweise zur Verbesserung des Praktikums erhalten wir auch von Studenten nach der Durchführung der Versuche, so daß mit Recht gesagt werden kann: Das Technologiepraktikum an der Sektion Informationsstechnik ist eine Gemeinschaftsarbeit zwischen Studenten und Mitarbeitern. Mit dem Technologiepraktikum leisten wir einen wirksamen Beitrag zur praxisnahen Ausbildung.
Dr.-Ing. Altnoch, Sektion Informationsstechnik
Literatur: // Kurt Hager, „Wissenschaft und Technologie im Sozialismus“